

1943
Dresdener Morgenzeitung
Nr. 46. 13. Jahrgang
Montag, 15. Februar 1943
Der Durchstoß der Kampfgruppe Postel
129 Abschüsse an einem Tag
Hemmungsloser USA.-Imperialismus in Reinkultur
Riesenraubplan im Pazifik und Atlantik — Leih- und Pachtgesetz als Druckmittel
Diesmal ein Leipziger dabei
Neue Ritterkreuzverleihungen
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des
Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich
Gollwitzer, Kommandeur einer Infanterie-
division; Major Günther Tribulast, Komman-
deur eines Jägerbataillons; Hauptmann Paul
Daufer, Kommandeur eines Stadtschützen-
bataillons; Hauptmann Werner Grün, Batail-
lonsführer in einem Panzerregiment; Ober-
leutnant Walter-Dieter Böttcher, Bataillon-
führer in einem Grenadierregiment; Ober-
leutnant Max Böhrndt, Führer im Gren-
adierregiment „Großdeutschland“; Oberfeld-
webel Haupt, Flugzeugführer in einem
Kampfflugzeug.
Oberfeldwebel Karl Haupt, am 4. Sep-
tember 1916 in Leipzig geboren, erwies sich
in mehr als 350 Feindkämpfen auf dem Balkan
und an der Ostfront als hervorragend tapferer
und selbstloser Kämpfer. Bei Angriffen
gegen 12 besetzte Bahnhöfe vernichtete er 22
Transportzüge. Außerdem zerstörte er 55 Last-
kraftwagen und einen Munitionswagen und warf
drei große Treibstofflager in Brand. Auch
störte er Jagd- und Flakabwehr vornehmen
nicht, ihn an der Durchführung der Aufgabe
zu hindern. — Oberfeldwebel Haupt ist der
Sohn eines Gastwirts und von Berni Klempner
und Inhaberin. Er erhielt im September
1942 das Deutsche Kreuz in Gold.

DRESDNER MORGENZEITUNG

Der Freiheitskampf

AMTBLICHE GAUZEITUNG DER NSDAP. AMTBLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 46. 13. Jahrgang Montag, 15. Februar 1943

Schwere Panzerverluste der Sowjets

Fortdauer der harten Abwehrkämpfe an vielen Abschnitten der Ostfront Zahlreiche Spreng- und Brandbomben auf den Kriegshafen Plymouth

Der Durchstoß der Kampfgruppe Postel
Berlin, 14. Februar.
Bei den Abwehrkämpfen im südlichen Abschnitt der Ostfront hat die von Generalmajor Postel geführte Infanteriedivision dem Feind schwere Verluste zugefügt. Unter den schwierigen Witterungs- und Geländeverhältnissen kämpfend, haben diese Regimenter ihre weit vorgeschobenen Stützpunkte handhaft und zu verteidigen, dadurch harte Kräfte des Feindes gebunden und am Vorgehen gehindert. Nach Erfüllung ihres Kampfauftrages wurde die Division den Aufschluß an die neue Hauptkampflinie wieder hergestellt. Obwohl der Feind mit erheblichen Kräften diesen Bewegungen entgegenzutreten versuchte, durchbrachen unsere Grenadiere in neunzigem schwerem Ringen Stellung um Stellung der feindlichen Abriegelung und rieben dabei harte bolschewistische Verbände auf. Allein am 10. Februar vernichteten sie ein ganzes sowjetisches Schützenregiment mit allen ihm anvertrauten schweren Waffen, darunter drei Panzern, zwei Batterien und sechs Panzerabwehrkanonen. Nach ununterbrochenen, Tag und Nacht anhaltenden Kämpfen erreichte die Division am 13. Februar die eigene Linie und setzte sich wieder in die Abwehrfront ein.

129 Abschüsse an einem Tag
Aus dem Führerhauptquartier, 14. Februar.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Vertikale Angriffe, die der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung südlich Komorossijel und im unteren Kubangebiet führte, blieben erfolglos. Sturzkampfflugzeuge griffen Stellungen und Truppenansammlungen der Sowjets an der Küste südlich Komorossijel sowie Transportschiffe im Seegebiet vor der Stadt an und fügten dem Feind schwere Verluste an Menschen und Material zu. Zwei Transporter wurden versenkt.

Während es am unteren Don und Dnepr zu keinen wesentlichen Kampfhandlungen kam, verhärtete sich am mittleren Dnepr der Druck des Feindes. Ein in das eigene Hinterland vorgeschobener feindlicher Kavallerieverband wurde zum Kampf gestellt. Motorisierte und Panzerverbände des Heeres und der Waffen-SS drangen trotz heftigen Widerstandes harte feindliche Panzer- und Infanterietruppen tief in das vom Feinde besetzte Gelände ein, vernichteten unter Abschluß von 35 Panzern einen feindlichen Verband und unterbrachen rückwärtige Verbindungen der Sowjets. Deutlich und nordöstlich von Charkow wurden in sofortigen Schwenkungen Gegenstößen auch schwere feindliche Angriffe abgelehnt. Über 4000 tote Bolschewiken bedecken das Kampffeld, 20 feindliche Panzer liegen vernichtet vor unseren Stellungen. Der Feind setzte seine Angriffe im Raum nördlich Charkow trotz heftiger Schneestürme fort. Er wurde blutig abgewiesen. An einigen Stellen eingedrungen feindliche Kräfte konnten vernichtet werden.



Das Gesicht des kämpfenden deutschen Soldaten im Osten
PK-Aufnahme: Kriegsbildner Schürer-AG.

Das bisher beste Ergebnis
Die Gausammungen im Januar
Berlin, 14. Februar.
Die im Januar in den einzelnen Gauen durchgeführten Gau-Sammungen des Krieges-WBSt. 1942/43 hatten den bisher größten Erfolg. Das vorläufige Ergebnis beträgt 8.035.128,44 RM. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 3.575.225,75 RM. eingebracht. Es ist somit eine Steigerung von 2.459.902,69 RM., das sind 59,28 v. H., zu verzeichnen. — Dieses Ergebnis beweist, daß im Wirtschaftskampf unseres Volkes auch die Heimat sich ihrer Pflicht bewußt ist.

An der Front zwischen Wolchow und Ladoga und vor Leningrad brachen neue, mit harter Panzerunterstützung geführte Angriffe der Sowjets teilweise nach heftigen Kämpfen zusammen. 49 Panzer wurden abgeschossen. Insgesamt verlor der Feind in den

Kämpfen des gestrigen Tages an der Ostfront 129 Panzer.
Eine aus vorgeschobenen Stützpunkten zurückgenommene Infanteriedivision hat in neunzigem schweren Kämpfen unter vorbildlicher Führung ihres Divisionskommandeurs, Generalmajor Postel, harte feindliche Kräfte durchstoßen, vernichtet und alsdann die eigenen Linien erreicht.

Streiflichter
Aus Roosevelts sozialem Paradies
Wie es um den sozialen Status des amerikanischen Arbeiters in dem demokratischen Paradies Roosevelts bestellt ist, offenbart das von der amerikanischen Zeitschrift „Liberty“ veröffentlichte Schreiben eines amerikanischen Mühlensarbeiters, der in bitteren Worten das Ausbeutungsregime der USA. anklagt. In seinem Brief beklagt er, so schreibt er, ansehnliche Schmarotcher, die sich in den Fabriken und in den Häusern der Arbeiter niederlassen. Sie sind, so behauptet er, die schlimmsten Feinde der Arbeiter. Sie sind, so behauptet er, die schlimmsten Feinde der Arbeiter. Sie sind, so behauptet er, die schlimmsten Feinde der Arbeiter.

Hemmungsloser USA.-Imperialismus in Reinkultur

Riesenraubplan im Pazifik und Atlantik — Leih- und Pachtgesetz als Druckmittel

Die Enthüllungen über die amerikanischen Raubpläne gegen die Befriedung der eigenen Verbündeten werden durch eine neue Veröffentlichung abermals erweitert. Man darf getrost behaupten, daß es sich dabei — wir haben uns an den Bericht des New Yorker Korrespondenten des „Daily Express“ — um den größten und dreifachen Raubzug handelt, den die Welt seit dem von ihm initiierten Krieg für den USA.-Imperialismus gekannt hat. Daran plant die USA.-Regierung, mit den anderen Anti-Achsenmächten ein Abkommen abzuschließen, in dem diese zugunsten der Vereinigten Staaten auf unbestimmte Zeit auf ihre im Atlantik und im Pazifik gelegenen Flugzeug- und Flottenstützpunkte verzichten. Diese Abgabe hat natürlich nichts mit imperialistischen Neigungen gemein, sondern man sei nur befreit, schon jetzt die Voraussetzungen für die Aufrechterhaltung eines späteren Friedens

durch die USA. zu schaffen. Nach Ansicht maßgebender Kreise in Washington sollen die Verhandlungen, zunächst mit England, Australien und Holland, möglichst bald aufgenommen werden. Man halte es für das Richtige, Über-einstimmung noch während des Krieges abzuschließen, solange die Vereinigten Staaten ihren Verbündeten noch Unterstützung aus dem Leih- und Pachtgesetz geben.

Diese Darstellung, die sich in den entscheidenden Punkten vollkommen mit der Indikation des Senators Tobin deckt, ist in der Tat von äußerster Offenheit. Es soll also der erpresserische Druck, den die USA. gegen die von ihnen völlig abhängigen Staaten, einschließlich England, im Krieg ausüben konnten, bis zum letzten Augenblick werden. Dann mit diesem Plane wird ganz ungeniert die Absicht bekämpft, die Verbündeten nicht nur im Pazifik, sondern auch im Atlantik in einer Weise auszunutzen, wie das bisher für kaum vorstellbar gehalten wurde. Die Stützpunkte in allen Ozeanen sollen nichts anderes als Zwangsbürgen der jüdischen Weltmacht werden, nicht nur gegen die freien Völker, sondern auch gegen die heutigen Verbündeten der USA., die nur eine Macht vorläufig noch beiseite lassen, nämlich die Sowjetunion, und die hofft man mit der Auslieferung Europas an den Bolschewismus abgeben zu können.

Diesmal ein Leipziger dabei
Neue Ritterkreuzverleihungen
Berlin, 14. Februar.
Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Generalleutnant Friedrich Gollwitzer, Kommandeur einer Infanteriedivision; Major Günther Tribulast, Kommandeur eines Jägerbataillons; Hauptmann Paul Daufer, Kommandeur eines Stadtschützenbataillons; Hauptmann Werner Grün, Bataillonsführer in einem Panzerregiment; Oberleutnant Walter-Dieter Böttcher, Bataillonsführer in einem Grenadierregiment; Oberleutnant Max Böhrndt, Führer im Grenadierregiment „Großdeutschland“; Oberfeldwebel Haupt, Flugzeugführer in einem Kampfflugzeug.
Oberfeldwebel Karl Haupt, am 4. September 1916 in Leipzig geboren, erwies sich in mehr als 350 Feindkämpfen auf dem Balkan und an der Ostfront als hervorragend tapferer und selbstloser Kämpfer. Bei Angriffen gegen 12 besetzte Bahnhöfe vernichtete er 22 Transportzüge. Außerdem zerstörte er 55 Lastkraftwagen und einen Munitionswagen und warf drei große Treibstofflager in Brand. Auch störte er Jagd- und Flakabwehr vornehmen nicht, ihn an der Durchführung der Aufgabe zu hindern. — Oberfeldwebel Haupt ist der Sohn eines Gastwirts und von Berni Klempner und Inhaberin. Er erhielt im September 1942 das Deutsche Kreuz in Gold.



Nach erbittertem Nahkampf gegen bolschewistische Panzer. In diesem Waldstück südostwärts des Ilimsees hatten die Sowjets einen Durchbruchversuch mit Panzern machen wollen. Hier untersuchen die Männer einen Sowjetpanzer T 34, der von einem Grenadier erledigt wurde. Im Hintergrund weitere noch rauchende Sowjetpanzer.
PK-Aufnahme: Kriegsbildner v. d. Becke (Sch.)

Wie es um den sozialen Status des amerikanischen Arbeiters in dem demokratischen Paradies Roosevelts bestellt ist, offenbart das von der amerikanischen Zeitschrift „Liberty“ veröffentlichte Schreiben eines amerikanischen Mühlensarbeiters, der in bitteren Worten das Ausbeutungsregime der USA. anklagt. In seinem Brief beklagt er, so schreibt er, ansehnliche Schmarotcher, die sich in den Fabriken und in den Häusern der Arbeiter niederlassen. Sie sind, so behauptet er, die schlimmsten Feinde der Arbeiter. Sie sind, so behauptet er, die schlimmsten Feinde der Arbeiter. Sie sind, so behauptet er, die schlimmsten Feinde der Arbeiter.